

mt omnibus

VERBINDUNGSBLATT DES BISCHÖFLICHEN SEMINARS UND DES BG TANZENBERG · NR. 1 · JAHRGANG 2003



Interview mit Jürgen Pirker, Hilfspräfekt in der Bibliothek des Marianums

Hallo Jürgen, seit wann arbeitest du in der Bibliothek und wie bist du zu diesem Ehrenamt gekommen?

Jürgen: Als Frau Präf. Gstättnner vor drei Jahren den Umbau der Bibliothek organisierte, stellte ich mich als Helfer zur Verfügung. Nach Vollendung des Umbaus blieb ich dann als Mitarbeiter in der Bibliothek. Nachdem Frau Präf. Gstättnner mit Ende des letzten Schuljahres das Marianum verlassen hatte, übernahm Frau. Präf. Stabentheiner das Amt der Bibliotheksleiterin.

Wie sieht dein Bibliotheksdienst aus?

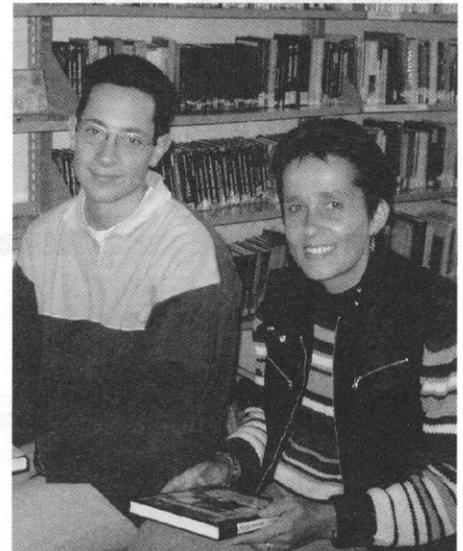
Jürgen: In den ersten eineinhalb Jahren war ich vorwiegend mit der Umstellung auf die elektronische Erfassung der Bestände, dem Sortieren der Bücher und der Neugestaltung der Bibliothek beschäftigt. Seit der Festlegung der Bibliotheksöffnungszeiten, bestehen meine Aufgaben darin,

Bücher zu entleihen, Aktionen, wie z.B. Gewinnspiele zu organisieren, Neuankäufe vorzuschlagen, die Dekoration der Bibliothek zu gestalten und die Schüler zu beraten.

Warum glaubst du sollten die Schüler die Bibliothek besuchen?

Jürgen: Ich glaube, dass Lesen den Horizont erweitert und eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung ist, vor allem aber eine sinnvolle Alternative zum übermäßigen Fernsehen oder Computerspielen bietet. Das vielfältige Angebot der Bibliothek umfasst eine große Anzahl von Nachschlagewerken, zur Hilfenahme bei der Vorbereitung eines Referates, Literatur, Kinder- und Jugendbüchern, etc.

Gefällt dir diese Arbeit? Möchtest du auch zukünftig in diesem Bereich tätig sein?



Jürgen: Ich habe als Mitarbeiter in der Bibliothek vieles für meinen weiteren Lebensweg gelernt, und meine Arbeit machte mir stets viel Spaß, aber dennoch denke ich nicht, dass ich später einen Beruf in dieser Richtung ergreifen werde.

Mag. Aloisia Stabentheiner

Kochkurs im Internat



ten werden von den Schülern selbst eingekauft, das Essen zubereitet - und beinahe immer wird alles weggehampstert. Am Ende findet eine Küchenreinigung statt.

Das Wichtigste ist:

Man lernt was, es schmeckt (meistens!) und macht Spaß!

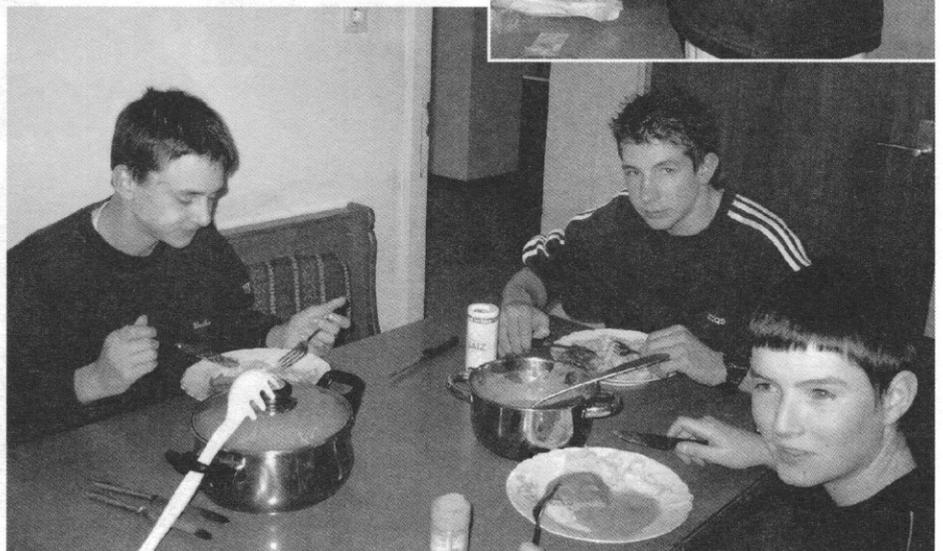
Guten Appetit wünscht die Internatsgruppe III!!!!



Seit Schulbeginn läuft erstmals ein Kochkurs für die Oberstufe im Internat, um den Schülern den Einstieg ins Studentenleben zu erleichtern.

Schnell, einfach, selbstgemacht, lecker, günstig - dies sind die Schlagworte die diesen Kochkurs prägen!

Ein bis zwei Mal im Monat kocht ein Team von max. 4 Personen. Die Zuta-



Dramapädagogik

D ramapädagogik - was ist das?
 R eimitz, mein Name, sagte er, als er uns begrüßte.
 A m besten gefielen uns die Spiele.
 M itten in Guinea lebten Fode & Yaguine.
 A us einem anfänglichen Zeitungsbericht entstand unsere Geschichte.
 P er Brief wollten sie ihr Land retten.
 Ä rgerlich, wenn man nicht gewinnt!
 D ie Standbilder haben Spaß gemacht.
 A ngst verfolgte sie im Flugzeug.
 G anz Afrika trauert um sie.
 O hne kleine Missgeschicke ging es nicht.
 G elernt haben wir an diesem Tag: Nicht alles so selbstverständlich zu nehmen.
 I mmer wieder neue Gruppenbildungen!
 K einem war langweilig.

(3B-Klasse)

D er Tag mit Herrn Reimitz hat mir sehr gut gefallen.
 R egierung und zahlreiche Organisationen äußerten ihre Betroffenheit.
 A nfangs hatte ich meine Zweifel, ob es mir gefallen würde.
 M anchmal muss man dabei auch malen.
 A lex musste immer Hula-Hula tanzen.
 P alme, Hase, Elefant hieß ein Spiel, das wir spielten.
 Ä hnlich wie in anderen Ländern sind die Menschen dort sehr arm.
 D er Tag verging aber viel zu schnell!
 A frika hat viele Probleme.
 G uinea heißt das Land, in dem sie lebten.
 O hne unsere Hilfe geht es ihnen jedoch noch schlechter.
 G ut gewählte Aufgaben.
 I ch wünsche mir, dass wir so etwas öfter machen.
 K ein Politiker kümmert sich wirklich um das Volk in Guinea!

(3A-Klasse)

Die „große“ Zauberflöte

Ein unvergesslicher Theaterbesuch

Schon ca. 3 Wochen vor der Auf-führung wurde uns von Frau Prof. Steinkellner verkündet: „Wir gehen ins Stadttheater und schauen uns die Zauberflöte an!“. 5 Minuten später stand auch schon der Termin in unseren Musikheften und wir fingen an, das Geld einzusammeln.

Alle waren hellauf begeistert, denn unsere Klasse studierte dieses Stück selbst einmal ein und führte es mit großem Erfolg auf. Wir wollten vergleichen, ob diese Schauspieler und Sänger genau so gut sind, wie wir es waren!

Am Dienstag, dem 4. Feber, war es dann endlich so weit. Geschniegelt und gestriegelt trafen alle - inklusive unserer Begleitprofessorinnen Frau Prof. Cvetko und Frau Prof. Steinkellner - vor dem Stadttheater ein. Wir gaben unsere Mäntel ab, begaben uns auf unsere Plätze und warteten gespannt auf den Anfang. Endlich fingen sie an.

Jedoch entsprach diese Oper teilweise nicht unseren Erwartungen. Von den nicht vorhan-

denen Requisiten, den nicht vorhandenen Bühnenbildern und den teilweise nicht passenden Kostümen abgesehen, beinhaltete dieses - sehr modernisierte - Stück einen sehr eigenartigen und teilweise unwitzigen Humor. Doch ich möchte auch die „guten“ Dinge dieses Abends herausnehmen. Von Sarastro's Stimme waren wir richtig verzaubert (auch von dem echten (!!)) Falken, den er auf der Hand hielt). Und auch Papageno brachte uns zum Lachen. Auch die 3 Knaben meisterten ihren Auftritt glamourös.

Nach der Arie der Königin der Nacht gab es dann eine kurze Pause.

Der zweite Teil verlief genauso wie der erste. Auch einige Missverständnisse gab es, bei denen wir uns heute noch immer nicht im Klaren sind.

Trotzdem hat mir dieser Abend gefallen und ich möchte mich herzlich bei Frau Prof. Steinkellner und Frau Prof. Cvetko bedanken, dass sie uns begleitet und uns diesen Theaterabend ermöglicht haben! DANKE!

Staudinger Martha, 3A



Fußballturnier in Melk



Am 25. und 26. Jänner 2003 fand in Melk (NÖ) ein Fußballturnier der Bischöflichen Seminare von Österreich und Südtirol statt. Tanzenberg war mit einer Ober- und einer Unterstufenmannschaft vor Ort. Begleitet wurden die insgesamt zwölf Schüler von den Präfekten Frau Dipl.-Päd. Elisabeth Maier und meiner Wenigkeit, Mag. Markus Pippan. In Melk wurden wir von den dortigen Präfekten herzlichst in Empfang genommen und sogleich zu einem Mittagessen in den Speisesaal des Bischöflichen Seminars in Melk geleitet. Im Anschluss daran wurden wir in die Hallen dirigiert, um die ersten packen-

den Fußballspiele zu bestreiten. Sehr erfolgreich zeigte sich dabei die Oberstufenmannschaft des BG Tanzenberg. Etwas weniger Erfolg hatte die Unterstufenmannschaft, die „nur“ einen Sieg „einfahren“ konnte und daher den Einzug ins Semifinale verpasste.

Am Ende des ersten Wettkampftages fand eine wunderbare Führung im Stift Melk statt, bei der uns Einblicke ins Museum und in die prunkvolle Kirche gewährt wurden. Traumhaft schön war auch der abendliche Ausblick vom Stift auf die Stadt Melk samt Donau!

Am Abend wurde ein Gottesdienst zelebriert, an dem alle Teams und Präfekten teilnahmen.

Der nächste Tag begann zeitig mit einer Anbetung in der Neubaukapelle und einem „ausgewachsenen“ Frühstück.

Im Anschluss daran fanden sich die Teams wieder an den Wettkampfstätten ein, um die Halbfinal-Final- und Platzierungsspiele abzuwickeln. Die Unterstufenmannschaft konnte im Endeffekt zwei Siege „einfahren“ und belegte den beachtlichen 7. Platz, wobei anzumerken ist, dass unsere Spieler mit Abstand die jüngsten am Platz waren.

Dramatisch war die Semifinalpartie unseres Oberstufenteams gegen die Mannschaft aus Brixen. Tanzenberg führte mit 2:1, als der Schiedsrichter solange nachspielen ließ, bis Brixen glücklich ausgleichen konnte. Das an-



schließende Penaltyschießen ging dann leider klar 3:1 verloren. Auch die Intervention beim Spielleiter, dass es in der Halle gar keine Nachspielzeit gäbe, auf die sich der Schiedsrichter hinausredete, nützte leider nichts. Es blieb bei der bitteren und unverdienten Niederlage. Die Tatsache, dass im Anschluss daran das Spiel um Platz 3 mit 2:1 gewonnen werden konnte - Gegner war Seitenstätten - ließ dieses Turnier noch halbwegs veröhnlich ausklingen ... (Sieger wurde, wie könnte es anders sein, Brixen ...)

Der Tag endete am frühen Nachmittag mit der Siegerehrung und einem Abschiedsessen. Am frühen Abend kehrten wir dann wieder alle gesund und wohlbehalten nach Tanzenberg zurück.

Fazit: Ich möchte mich - auch im Namen von Frau Dipl.-Päd. Maier - bei allen Schülern für die Disziplin bedanken und ihnen zu ihren gezeigten Leistungen herzlichst gratulieren. Ich denke, dass die gesamte Gruppe - sowohl die Jungen als auch die schon etwas Älteren - enger zusammengerückt ist und dass viele positive Erfahrungen aus diesen zwei Tagen mitgenommen werden konnten.

Mag. Markus Pippan

15. Alpen-Adria-Jugendschachgala

19. bis 21. November 2002 – Cap Wörth

Schon Tradition hat die Teilnahme seiner Mannschaft des BG-Tanzenberg an der alljährlich stattfindenden Alpen-Adria-Jugendschachgala. Im wunderbaren Ambiente des neuen Jugendgästehauses am Wörther See trafen sich über 200 Schachbegeisterte

aus fünf Nationen. Unsere Mannschaft konnte dabei im U-16 Bewerb den 13. Platz unter 23 Mannschaften erreichen. Mit guten Leistungen konnten 5 von 9 Gegnern besiegt werden.

Es siegte die Mannschaft Steiermark 1 vor Sah Skola Goranka und Sahovski

klub Delnice (beide aus Kroatien). Folgende Schüler des BG TANZENBERG nahmen daran teil: Kacianka Severin, Scherwitzl Boris, Scherwitzl Jan, Rauter David, Walzl Michael, Walzl Bernhard.

Günther Pilaj

Schulschach-Weihnachtsturnier 2002

Sensationeller dritter Platz für das BG-TANZENBERG

Obwohl ein Spieler im letzten Moment aus Krankheitsgründen abgesagt hatte und unsere Mannschaft alle Spiele mit einem Spieler weniger und somit mit einem Verlustpunkt pro Spiel bestreiten musste, erreichte das BG Tanzenberg beim diesjährigen

Schulschach-Weihnachtsturnier den hervorragenden 3. Platz unter 17 Mannschaften!

Scherwitzl Jan, Walzl Michael und Walzl Bernhard wuchsen über sich hinaus und besiegten die 1. Mannschaft des 1.BG Klagenfurt, das BRG Spittal 1,

die HS Kühnsdorf und die HS Klein St. Paul jeweils mit 3:1 Punkten. Lediglich gegen die HS Kötschach setzte es eine 1:3 Niederlage. Unsere Schüler erreichten dabei 13 von 15 möglichen Punkten!

Herzliche Gratulation! Günther Pilaj

Trauer Gottesdienst für Dieter Kohlenbrein am 3. Dezember 2002

Liebe Familie Kohlenbrein!
 Liebe Kolleginnen und Kollegen!
 Liebe Schülerinnen und Schüler!

Mit dem heutigen Trauer Gottesdienst kommen wir dem Wunsch vieler Kolleginnen und Kollegen sowie vieler Schülerinnen und Schüler entgegen, sich von Prof. Kohlenbrein zu verabschieden. Ich bedanke mich besonders, dass seine Frau, seine Söhne und seine Geschwister zu uns nach Tanzenberg gekommen sind, um mit den Menschen von Dieter Abschied zu nehmen, um die er sich so gekümmert hat und die ihm so viel verdanken. Danken möchte ich aber auch dem Rektor des Marianums Hrn. Mag. Kulnik und Hrn. Prof. Omann für die Gestaltung des Gottesdienstes. Mein Dank geht aber auch an Frau Mag. Steinkellner und die Schülerinnen und Schüler, die diese Gedenkstunde feierlich umrahmen.

Ich weiß, dass er für viele von euch der Lieblingslehrer war und ihr ihn kennt. Trotzdem möchte ich euch heute Prof. Kohlenbrein und sein Wirken in und für Tanzenberg in Erinnerung rufen. Prof. Dieter Kohlenbrein wurde am 27. Februar 1942 in Klagenfurt geboren und besuchte dort auch die Hauptschule, von der er ins Realgymnasium wechselte. Er hat im Jahr 1962 maturiert. Prof. Dieter Kohlenbrein beendete am 12. Juni 1968 seine Studien an der Universität Graz in Biologie und Umweltkunde als Hauptfach und in Chemie und Physik als Nebenfächer. Am 9. September 1968 trat er in Tanzenberg seinen Dienst als Probelehrer an. Auf Grund des damaligen Lehrermangels wurde er schon in seinem Probejahr mit der Unterrichtserteilung in mehreren Klassen betraut. Der Lehrermangel führte auch dazu, dass Prof. Kohlenbrein als Multitalent in seinen ersten Dienstjahren in verschiedenen Fächern eingesetzt wurde. Dies betraf neben seinen Fächern Biologie und Physik die Gegenstände Chemie, Werkerziehung, Stenographie und Mathematik. Als er sich auf „seine“ Biologie zurückziehen durfte, war das der Anfang für einen Aufschwung der Biologie in Tanzenberg. Das Wahlpflichtfach Biologie wurde in der Oberstufe eine fixe Größe, mit der Schüler und Schulleitung immer rechnen konnten. Dass das Wahlpflichtfach Biologie über Jahre am BG Tanzenberg von den Schülerinnen und Schülern gewählt wurde, ist wohl auf die Fähigkeit Prof. Kohlenbreins, die Jugendlichen zu begeistern und auf seinen hochklassigen und interessanten Unterricht sowie seine menschlichen Qualitäten zurückzuführen. Dass in seinem Unterricht der Spaß nicht zu kurz gekommen

ist, schildert vielleicht folgende Anekdote: Mir kam zu Ohren, dass Schüler zu Prof. Kohlenbrein „Meister“ sagten. Auf die Frage, wie es zu dieser Bezeichnung gekommen sei, erzählte Prof. Kohlenbrein, dass die Erstklassler gefragt hätten, wie sie ihn nennen sollten. Seine einfache und lustige Antwort war: „Sagt einfach Meister zu mir“. Bei dieser Bezeichnung sind die Schüler auch geblieben. Heute ist mir klar, dass gerade er diese Bezeichnung verdient hat. Prof. Dieter Kohlenbrein war ein wahrer Meister der Kommunikation, ein Meister seines Unterrichtsfaches und ein Meister im Menschsein.

Aber nicht nur Spaß, sondern auch Stofffülle und Konsequenz prägten Generationen von Schülerinnen und Schülern. Wer kann sich nicht an die Ausdrücke „Generalwiederholung“ oder „Generalzapf“ erinnern und wer hat sich als Schüler nicht davor gefürchtet? Ja Väter haben mir sogar mitgeteilt, dass an der Universität im Rahmen des Medizinstudiums aus Biologie weniger gelernt werden musste, als ihre Kinder bei Prof. Kohlenbrein in Tanzenberg gelernt hatten. Sicherlich waren ihm viele Biologie- und Medizinstudentinnen und -studenten im Nachhinein dankbar, dass er in seinem Biologieunterricht die Latte so hoch gelegt hatte.

Prof. Kohlenbrein hat sich aber noch weit über den Unterricht hinaus für Tanzenberg engagiert. Seine Sammeltätigkeit bei der Telefonwertkartenaktion anlässlich der 50-Jahr-Feier war sagenhaft. Ohne seine Ideen und seine Hartnäckigkeit beim Erbitten von Spendengeldern hätte die

Festschrift nicht erscheinen können. Sein Einsatz für die jährlichen Schülertreffen des IAAC (Internationales Alpe-Adria-College) war beispielhaft. Diese internationale Veranstaltung wurde im Jahre 1999 auch in Tanzenberg unter seiner Organisation durchgeführt und stand unter dem Motto „Zeitreisen“. Der Name Tanzenbergs wurde mit dieser Projektwoche weit über unsere Grenzen hinausgetragen.

Als jahrzehntelanger Kassier des Lehrerkollegiums ist keine Lehrerin und kein Lehrer seinen charmanten Eintreibungskünsten entkommen. Damit hat Prof. Dieter Kohlenbrein die Voraussetzung für schöne Ausflüge, nette Abende und den Zusammenhalt fördernde Aktionen geschaffen. Seine lustige und sonnige Art hat so manche graue Wolke aus dem Alltag vertrieben.

Die Liste seiner über den Unterricht hinausgehenden Aktivitäten für Tanzenberg und seine Schülerinnen und Schüler lässt sich fortsetzen. Er war jahrelang Referent des Jugendrotkreuzes, mehrere Funktionsperioden Mitglied des Schulgemeinschaftsausschusses und, und, und

Gott hat ihn nun abberufen und wir verabschieden uns im heutigen Trauer Gottesdienst von ihm. Ich bin mir sicher, dass er von Gott mit offenen Armen aufgenommen worden ist.

Lieber Dieter!

Danke, dass du nach Tanzenberg gekommen bist, danke, dass du so lange geblieben bist und danke für deinen Einsatz für Schule und Marianum Tanzenberg.

Eduard Hirschberger

Geschätzte Trauergemeinde,
 liebe Kohlenbrein-Söhne, liebe Gerda!

Vor nunmehr gut 34 Jahren, es war im September 1968, haben vier junge Lehrer unmittelbar nach dem Studium ihren Dienst am jetzigen Bundesgymnasium Tanzenberg aufgenommen. Einer von uns vier war damals Dieter Kohlenbrein.

Wir hatten uns vorher entweder gar nicht oder höchstens flüchtig gekannt. Der Umstand des gemeinsamen Dienstantritts an derselben Schule hat sich jedoch in der Folge als ein starkes Band erwiesen, das bis heute fest geblieben ist. Aus uns Arbeitskollegen sind so schon recht bald Freunde geworden, deren Beziehungen zueinander und untereinander weit über das Berufliche hinausgewachsen sind und unseren gesamten Lebensgang in seinen Höhen genauso wie in den unvermeidlichen Tiefpunkten umfasst haben. Dieter Kohlenbreins ganzer

Stolz waren seine Söhne Wolfgang und Diether. Ihr Wohlergehen hat ihm alles bedeutet. Als sie ihr Studium an der Montanuniversität Leoben erfolgreich abgeschlossen haben, war das einer der schönsten Tage für ihn.

Ein Freund, so heißt es schon bei Aristoteles und bei Cicero, ist gleichsam ein anderes, ein zweites Ich. Mit dem Tod eines Freundes verlieren wir einen Teil von uns selbst. Es tut sich eine Lücke auf, die nicht mehr zu füllen sein wird. Ein Stück von einem Ganzen fehlt. Uns bleibt, in diese Lücke ein Bild zu stellen, die Erinnerung an den verlorenen Freund.

Jahrzehntlang haben wir den Weg in die Schule nach Tanzenberg gemeinsam zurückgelegt. Nach der Einstellung des Lehrerbusses war es Dieter Kohlenbrein, der aus innerem Bedürfnis heraus zu unser aller Nutzen zum Begründer und Organisator unserer Fahrgemeinschaft geworden

Tanzenberger Journalisten



ist. Auch dabei haben sich seine Pünktlichkeit und seine unbedingte Verlässlichkeit gezeigt. Der tägliche Kontakt hat Vertrautheit begründet. Seine Lebendigkeit, seine Lebhaftigkeit waren ansteckend, auch wenn einmal der Morgen noch grau war. Sein Optimismus, seine grundsätzlich positive Einstellung haben auch in schwierigen Situationen immer die Oberhand behalten. Seine Ziele hat er mit oft nicht erwarteter Hartnäckigkeit verfolgt und zu erreichen und durchzusetzen gewusst. Seinen Humor hat er nie verloren, ihn haben so man-ches Mal Kollegen und Schüler zu kosten bekommen. Wir waren und sind ihm dafür dankbar.

Dieter Kohlenbrein war nicht nur immer hilfsbereit und gewillt, selbst anzupacken, Hand anzulegen, er hat seinen Mann nicht nur in vielen freiwilligen Arbeiten gestellt, sondern er war auch zur Stelle, wenn es geheißen hat, ein Fest zu genießen, wenn es darum gegangen ist, eine Feier würdig zu begehen. Wenn zu fortgeschrittener Stunde aus seiner Kehle der schon legendäre Jauchzer oder gar der Beginn einer Arie erklingen ist, dann hat er damit der guten Stimmung aller Anwesenden aufs beste Ausdruck verliehen. Er war kein Kind von Traurigkeit und war gewöhnlich nicht unter den ersten, die eine Festivität verlassen haben. Wir werden uns oft an ihn erinnern.

Der Abschied von unserem Freund hat lange gedauert. Vor 14 Monaten hat ihn ein Herzinfarkt ins Pflegebett geworfen und uns die Möglichkeit der Kommunikation mit ihm genommen. Wir waren darüber sehr lange fassungslos und sind es wohl auch noch heute.

Die für alle sichtbare, große gegenseitige Zuneigung hat seiner Gattin die Kraft gegeben, im Krankenzimmer eine neue und innige Art der Verständigung mit ihm aufzubauen. Täglich hat sie viele Stunden an seinem Krankenlager verbracht. Beide haben sich ihr Leben in den Pensionsjahren anders ausgemalt. Sie haben sich auf die nun endlich gemeinsame Zeit gefreut, haben u.a. eine Fortsetzung ihrer intensiven Bildungsreisen geplant. Dieter Kohlenbrein war nicht nur an der Natur interessiert, sondern hat sich in unwahrscheinlichem Ausmaß begeisterungsfähig und begeistert gezeigt für die unterschiedlichsten Ausformungen der eigenen Kultur und fremder Kulturen.

Dir, liebe Gerda, gilt für die selbstlose, aufopfernde Pflege und Betreuung deines Gatten in seiner schwersten Zeit unsere uneingeschränkte Bewunderung. Den beiden Söhnen und dir gelten unser aufrichtiges Mitempfinden, unser tiefes Mitgefühl, unsere ganze Anteilnahme.

Helmut Graf

Im Rahmen des Projektes „Die Kleine macht Schule“ bekamen zehn Schülerinnen und Schüler der fünften bis siebenten Klasse die Chance, sich einmal journalistisch zu betätigen. Die Journalisten unserer Schule waren Caroline Heber, Hanna Knaus, Raphaela Rauter aus der 5A, Monika Kraner, Nina Lamprecht, Daniela Omann aus der 6A, Boris Scherwitzl, Matthias Spieß aus der 6B und Andreas Kampitsch und Jürgen Pirker aus der 7B. An diesem Projekt nahmen mehrere Teams aus Kärntner Schulen teil, deren Aufgabe darin bestand, jeweils eine Seite der „Kleinen Zeitung“ zu gestalten.

Die Möglichkeit, einmal hinter die Kulissen des Zeitungsbetriebes zu blicken und sich selbst im Journalisten - Metier zu versuchen, nahm unser Schulteam mit großem Interesse wahr. Unser Thema bezog sich auf die freiwillige Sozialarbeit, die einige Jugendliche unserer Schule am Anfang dieses Schuljahres im Hemmahaushaus in Friesach geleistet hatten.

Die Recherche über dieses Comenius - Projekt begann mit den Interviews aller Teilnehmer. Sie gaben uns Aus-

kunft über ihre dreitägige Betreuung von Behinderten und alten Menschen. In Zweiergruppen wurde dann jeweils Artikel verfasst, die die Sozialarbeit unter verschiedenen Gesichtspunkten beleuchteten. Die erste kritische Begutachtung der Texte erfolgte durch Prof. Elvira Supanz und Prof. Alfred Astei.

Am 3. Feber war es dann so weit. Das Tanzenberger Journalistenteam setzte seine Arbeit in der Redaktion der „Kleinen Zeitung“ fort. Dort bekamen wir eine Führung durch das gesamte Gebäude, bei der uns die Schritte der Entstehung einer Zeitung erklärt und zahlreiche Fragen beantwortet wurden. Dann wurde unseren Artikeln noch der letzte Schliff verpasst und unserer Seite ein passendes Layout gegeben. Die Schlagzeile lautete: Lebens-Schule: Drei Tage als Helfer im Hemmahaushaus. Zwei Tage später wurden unsere Artikel in der „Kleinen“ veröffentlicht.

Möglicherweise hat diese Arbeit den einen oder anderen von uns doch inspiriert, sich Gedanken über eine spätere Journalistenlaufbahn zu machen.

Hanna Knaus, 5A

Zeitzeuge in Tanzenberg

Im Rahmen des Unterrichts „Geschichte und Politische Bildung“ besuchte uns Prim. Georg Lexer im Dezember in Tanzenberg.

Wir, die Schüler der 6. und 7. Klassen, hörten ihm gespannt zu. Seine Erlebnisse in der NS - Zeit und vor allem der Bericht über seinen Kampf gegen den Nationalsozialismus ließ uns allen den Atem stocken. Besonders berührt

waren wir vom Schicksaal seines Vaters, der den Rest seines Lebens in einem Lager inhaftiert verbringen musste.

Was uns Prim. Lexer an diesem Tag erzählte, brachte uns die Grausamkeit dieser Zeit und die Gräueltaten des Krieges näher und zeigte uns, dass es nie wieder zu solch einem Krieg kommen darf.

Jasmin Schienegger, Matthias Spieß, 6B

GRATULATIONEN:

Herrn **Mag.iur. Bernd Otto Riepan** zur Promotion zum Doktor der Rechtswissenschaften.

Herrn **Johann Pacher** zur Sponson zum Magister der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften.

Herrn **Dr. Hannes Komar** und seiner Gattin **Katrin** zur Geburt ihrer Tochter **Anna Maria**.

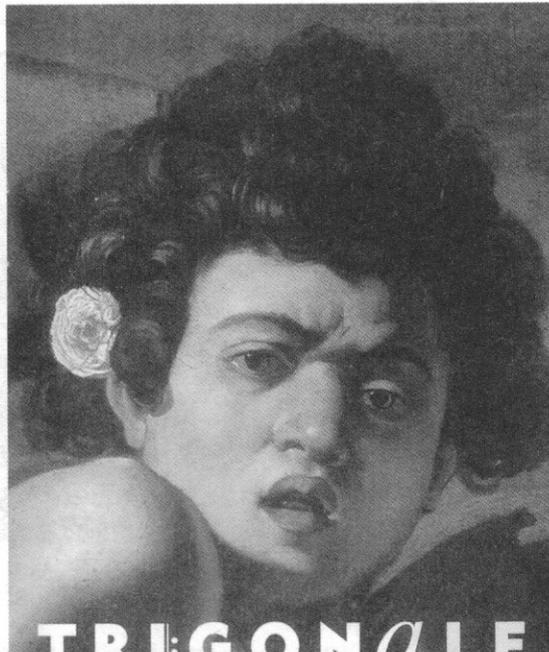
Unserem Kollegen **Mag. Mario Moritz** und seiner Gattin **Monika** zur Geburt ihres Sohnes **Michael**.

Besuchen Sie uns auch unter:

<http://www.tanzenberg.com>
(Marianum Tanzenberg)

und

<http://www.tanzenberg.at>
(BG-Tanzenberg)



TRIGONALE
FESTIVAL DER ALTEN MUSIK

Stimmungen

14. Juni bis 16. Juli 2003
St. Veit/Glan • Maria Saal
St. Georgen/Längsee

www.trigonale.com

Oper Capella della Pietà de'Turchini „Festa napolitana“

Schloss Tanzenberg,
Montag, 23. Juni (Premiere),
Dienstag, 24. Juni, Mittwoch,
25. Juni 2003, jeweils 19.30 Uhr

Leitung: **Antonio Florio**

Freiluftaufführung!

(Bei Schlechtwetter
im Rathaus St. Veit/Glan)

Neapel als flirrende Musikmetropole: Die „Capella della Pietà de'Turchini“ lässt in ihrem Opernpasticcio die emotionellen Wogen hochschäumen: Liebe, Hass, Eifersucht, Intrige – und das zur schwungvollen Musik des Barock.



omnibus

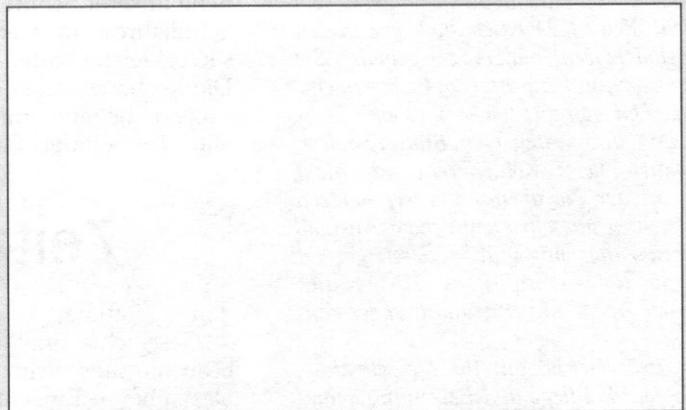
VERBINDUNGSBLATT DES BISCHÖFLICHEN
SEMINARS UND DES BG TANZENBERG

Marianum Tanzenberg
A-9063 Maria Saal, Telefon (0 42 23) 22 30

P. b. b.

Erscheinungsort Tanzenberg
Verlagspostamt 9063 Maria Saal

02Z033634M



Adressenänderungen bitte bekannt geben!